

<http://www.donaukurier.de/lokales/neuburg/Neuburg-Unrecht-kann-man-nicht-aufrechnen;art1763,2659060>

donaukurier.de

24.09.2012 19:16 Uhr

"Unrecht kann man nicht aufrechnen"



Auf dem Zentralfriedhof von Jihlava (Iglau) beerdigten Deutsche und Tschechen die Überreste der Mordopfer vom Mai 1945. Pfarrer Dieter Lang und sein tschechischer Priesterkollege (Bildmitte) riefen alle Beteiligten zur Versöhnung auf - Foto: Petr Lemberk, MF DNES

Neuburg (r) „Ich habe selten so eine nachdenkliche Stille erlebt.“ Mit tiefen Eindrücken kehrte Pfarrer Dieter Lang aus der tschechischen Stadt Jihlava (Iglau) zurück. Der Neuburger Geistliche hat dort mit dem Ortspfarrer die Überreste von zwölf 1945 ermordeten Sudetendeutschen bestattet.

Etwa 25 Kamerateams und Fotografen verfolgten diese besondere Trauerfeier. 200 Gläubige hörten Pfarrer Langs Worte in der katholischen Jakobskirche, darunter 60 Angehörige der Opfer von 1945. Sie waren hauptsächlich aus Schwaben und Baden-Württemberg angereist. Ein Enkel eines der Opfer sang mit einem tschechischen Jugendlichen das „Ave Maria“.

Dieter Lang ist seit zwölf Jahren Betreuungspfarrer der deutschen Gemeinde in Iglau. Die Bestattung der Mordopfer nahm er als persönliches Anliegen. Die Aufklärung von Verbrechen an den Sudetendeutschen finde auch in Tschechien zunehmend Akzeptanz.

Das Massaker im Dorf Dobronin (Dobrenz) hatte die Berliner Schriftstellerin Herma Kennel in ihrem Roman „BergersDorf“ thematisiert. Der tschechische Journalist Miroslav Mares und

weitere Medien griffen das Thema auf. Polizei und Staatsanwaltschaft leiteten Ermittlungen ein und ließen 2010 die Überreste der Ermordeten ausgraben.

Angehörige hatten keine Ruhe gegeben und herausgefunden, dass am 19. Mai 1945, einem Samstag, 15 Sudetendeutsche, die im Feuerwehrhaus eingesperrt waren, von Tschechen ermordet worden waren. Die Einheimischen seien von einem Tanzabend in der Dorfkneipe gekommen und hätten die gefangenen Bauern an den Ortsrand getrieben. Auf einem Feld hätten sie ihr eigenes Grab schaufeln müssen, so erzählen es Zeitzeugen. Dann seien sie erschlagen worden.

Durch DNA-Vergleich mit den Angehörigen konnten jetzt elf der zwölf geborgenen Skelette eindeutig identifiziert werden. Die Überreste kamen in einen einzigen Sarg.

Der Mord im böhmisch-mährischen Dobronin blieb nicht der einzige Racheakt an den Deutschen. In Postoloprty (Postelberg) starben im Juni 1945 2200 sudetendeutsche Männer bei Übergriffen. Pfarrer Dieter Lang erinnerte in seiner Predigt auch an die Verbrechen der Nazis. In Lidice bei Prag ermordeten die Besatzer alle Bewohner eines tschechischen Dorfes. Der Neuburger Geistliche forderte am Trauertag wiederholt zur Versöhnung auf. Pfarrer Lang erzählte die Geschichte der Vertreibung seiner eigenen Familie. Er predigte auf Deutsch, ein Übersetzer las den Text auf tschechisch vor. Es kehrte absolute Stille ein „die Betroffenheit war greifbar“, so Pfarrer Lang. Man könne Unrecht nicht gegeneinander aufrechnen. „Wahre Freundschaft ist auf Versöhnung angelegt“, sagte der Neuburger Priester in der Jakobskirche.

Als ergreifend empfanden die Angehörigen die Trauerfeier. Auch Autorin Herma Kennel war vor Ort, glücklich über ein „versöhnliches Ende“. Die Mordopfer sind in der „deutschen Sprachinsel Iglau“ in einem gemeinsamen Grab bestattet worden. Der kommunistische Bürgermeister und der Gemeinderat von Dobronin hatten eine Beerdigung am Tatort abgelehnt.

Von Winfried Rein